

sagen, daß die Hohlformen des Bodens, Thäler und Schluchten, wie alle übrigen einer unablässigen Veränderung unterworfen sind und solange Wasser schon hier floß, unterworfen waren. Die jetzige Form der Berge und die jetzige Gestalt der Thäler steht daher auch in einem nahen genetischen Zusammenhang. Beide verändern sich gleichzeitig. Die Frage nach ihrer ursprünglichen Gestalt ist eine der wichtigsten, aber auch zugleich der schwierigsten Fragen der Geologie, die wir später sowohl für die Berge wie für die Thäler noch näher zu erörtern haben werden. Ehe das aber geschehen kann, ist es nöthig, die Form- und Strukturverhältnisse beider genauer ins Auge zu fassen, und beginnen wir auch hier mit dem einfachsten, den Formen der Berge.

Die räumlichen Verhältnisse der Berge.

An jedem freistehenden Berge können wir einen untersten Theil, den Fuß oder die Basis, den mittleren, Kumpf oder Körper, den obersten, den Gipfel oder die Spitze unterscheiden. Wir haben schon oben S. 18 erwähnt, daß eine scharfe Abgrenzung der einzelnen Berge in den Gebirgen selten stattfindet, daß sie mit ihrem Fuße, ja selbst mit ihrem Kumpfe untereinander verwachsen und daß so allmälige Uebergänge von Bergen in die beiden andern Grundformen des Gebirgsbaues, Kette und Stock, stattfinden. Doch findet sich auch bei letzteren, wenigstens hie und da ein oder der andere Gipfel noch frei entwickelt, wie bei dem einzelnen Berge. Dem Volumen nach der kleinste, ist er doch der am meisten in die Augen fallende und eigenthümlichste, am meisten individuellen Charakter zeigende Theil der Berge, das Stück, dessen Gestalt sich am leichtesten einprägt und auch in einfachen Umrissen die verschiedenen Berge unterscheiden und erkennen läßt. Er erscheint immer als ein mehr oder weniger regelmäßiger Kegel oder auch als eine Pyramide, bald etwas abgestumpft, bald abgerundet, hie